

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die Leih- u. Abdruckrechte vorbehalten. Abdruck nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile aber deren Raum 16 Pfg., die Restzeile 45 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.48 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshel.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 53

Altensteig, Freitag, den 4. März 1933

55. Jahrgang

Deutsche Antwort auf den Appell Oesterreichs

Wien, 3. März. Bundeskanzler Dr. Burech hat am 16. Februar wie erinnerlich an die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens den Appell gerichtet, Oesterreich bei seinen Bemühungen zur Besserung seiner wirtschaftlichen Lage zu unterstützen. Der deutsche Gesandte Dr. Nieth hat daraufhin heute dem Bundeskanzler im Auftrag der Reichsregierung folgende Erklärung abgegeben: Die deutsche Regierung hat von der Erklärung, wonach die Oesterreichische Regierung bereit ist, mit den benachbarten und allen anderen Staaten in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten und auf das wirtschaftliche und finanzielle Entgegenkommen der anderen Staaten rechnet, um über die gegenwärtige schwere Wirtschaftslage hinwegzukommen, mit allem Verständnis für die wirtschaftliche Notlage Oesterreichs und mit aller Hilfsbereitschaft Kenntnis genommen. Daß die Hilfsbereitschaft Deutschlands in der Vergangenheit nicht immer im erwünschten Umfang sich hat auswirken können, lag neben anderen Umständen vor allem auch in den Auswirkungen des Weltwirtschaftskrisensystems begründet. Wenn die Empfehlungen des Finanzkomitees und des Völkerbundrates und die Mitwirkung der anderen Staaten die Möglichkeit eröffnet, Oesterreich zu ähnlichen für seine Ausfuhr, unabhängig von den Folgen der Weltwirtschaftskrise, zu machen, so ist Deutschland dazu bereit. Die deutsche Regierung ist zur Aufnahme alsbaldiger Verhandlungen über Art und den Umfang solcher Zusicherungen bereit.

Die deutsche Erklärung an Oesterreich

Berlin, 3. März. Bei der Erklärung, die der deutsche Gesandte in Wien der Oesterreichischen Regierung als Antwort auf ihre Demarche vom 16. Februar heute übermittelt hat, handelt es sich um die erste Bereitwilligkeitserklärung dieser Art. Deutschland ist bereit — wie es immer bereit war —, Oesterreich nach Kräften zu helfen, und wenn die Regierung Burech der Anregung des Völkerbundesrates gefolgt ist, als sie mit allen in Verhandlungen treten wollte, weil sie den Erfolg solcher Verhandlungen als Lebensnotwendigkeit erkannte, so war es eine Selbstverständlichkeit, daß Deutschland diese Bereitwilligkeit auch im vorliegenden Falle kundgab. Sie kann auf verschiedene Weise verwirklicht werden, wenn auch nicht im Wege eines bloßen Wirtschaftskollisionsvertrages, sondern in Form einer Zollunion oder eines Präferenzsystems. Wenn aber die übrigen Mächte bereit sind, eine Bevorzugung Oesterreichs, wie anderer notleidender Staaten in Form von Präferenzen zuzulassen, so würde Deutschland, wie es in diesem Zusammenhang wieder betont hat, freudig die Gelegenheit ergreifen, um zu helfen, und es bietet zu diesem Zwecke alsbaldige Verhandlungen an.

Einstellung der Feindseligkeiten bei Schanghai?

Die Wanjungforts von den Japanern genommen
Schanghai, 3. März. Einer amtlichen Mitteilung zufolge haben die japanischen Streitkräfte die Wanjungforts eingenommen.

Japanische Bedingungen für einen Waffenstillstand

Schanghai, 3. März. Die Bedingungen des japanischen Oberkommandos für eine Waffenruhe, die durch Vermittlung des britischen Gesandten der chinesischen Regierung übergeben worden am letzten Sonntag an Bord des britischen Kreuzers „Kent“ den fünf, unterzeichneten sich erheblich von den Bedingungen, die provisorisch vereinbart worden waren. Die japanischen Bedingungen lauten:

Wenn China der Zurückziehung seiner Truppen über die 20 Kilometer-Zone hinaus zustimmt, ist Japan bereit, der Einstellung der Feindseligkeiten für eine bestimmte Zeit auszusprechen, während der die Einzelheiten einer endgültigen Vereinbarung der Feindseligkeiten zwischen den beiderseitigen Militärstellen festgesetzt werden würden.

Japan fordert, daß während der Einstellung der Feindseligkeiten eine Konferenz am „Runden Tisch“ zwischen den Chinesen und Japanern abgehalten wird, an der Vertreter neutraler Mächte teilnehmen sollen. Diese Konferenz sei über die Methode entscheidend, nach der beide Seiten ihre Truppen zurückziehen werden, und nach der der status quo in Schanghai und um Schanghai herum wieder hergestellt werden soll. Japan fordert, daß die chinesischen Truppen zuerst zurückziehen. Wenn dies geschehen ist, werden die japanischen Streitkräfte sich nach den Bezirken von Schanghai und Kasung zurückziehen. Sobald normale Bedingungen bestehen, wird die japanische Armee auch aus diesen Bezirken zurückgezogen werden.

Japan erklärt, daß im Falle der Verletzung dieser Bedingungen durch eine der Parteien die andere Partei ihre Handlungsfreiheit zurückgewinnt.

Aus dem Wahlkampf

Wahlrede Hitlers in der Breslauer Jahrhunderthalle

Breslau, 4. März. Die N.S.D.A.P. veranstaltete am Donnerstagabend in der Breslauer Jahrhunderthalle eine Kundgebung, die durch Lautsprecher auf eine Anzahl anderer Säle übertragen wurde, so daß an ihr etwa 40 000 Personen teilnahmen. Als Hauptredner sprach Adolf Hitler. Er erklärte u. a., daß es ursprünglich nicht beabsichtigt gewesen sei, ihn als Kandidaten aufzustellen, sondern einen anderen nationalsozialistischen Führer. Als sich aber die S.P.D. und das Zentrum hinter Hindenburg gestellt hätten, habe es für ihn nur eines gegeben, als Gegenkandidat aufzutreten und den Kampf mit dem Gegner aufzunehmen. Er könne das unmöglich tun, als er keine Revolution verurteilt, keinen Gehorjam verweigert und keine Treue gebrochen habe. Er sei stolz darauf, daß es ihm gelungen sei, die S.P.D. „unter die Füße des Generalfeldmarschalls“ zu zwingen. Das Ergebnis aber, das sie ihm abgelegt hätten, sei zu spät gekommen. Das hätte vor 13 Jahren geschehen müssen. Die Nationalsozialisten wollten ein neues Deutsches Reich aufbauen, in dem die Ehre, die Freiheit und das Brot einen Platz haben sollten. Hitler fuhr fort, daß er nur jeden auffordern könne, seine Pflicht zu tun, wie er und die anderen Führer die ihrige tun würden, damit Deutschland frei sein könne.

Hindenburgauschuß zum Wahlkampf

Berlin, 3. März. Auf einem Presseempfang der Vereinigten Hindenburgauschüsse führte der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Landrat a. D. Dr. D. Gercke-Pressel, M. d. R., u. a. aus: Die Vereinigten Hindenburgauschüsse haben dem Reichspräsidenten von Hindenburg gelobt, daß sie den Wahlkampf so führen werden, wie es dem hohen Amt und der Persönlichkeit eines Hindenburg entspricht: ritterlich und laulich. Auf der anderen Seite hat aber der Wahlkampf Formen angenommen, die aus vaterländischen Gründen tief zu bedauern sind. Weber der Reichspräsident noch der Hindenburgauschuß betrachten die erneute Kandidatur des Feldmarschalls als eine Parteiangelegenheit. In den Vereinigten Hindenburgauschüssen und in dem Arbeitsausschuß sind eine große Reihe von Parteien, Bünde und Organisationen vertreten, die heute genau so für Hindenburg eintreten, wie sie es bereits 1925 getan haben.

Ein Mann, der nur seinem Volk und Vaterland gedient hat, der als Sieger von Tannenberg in der Geschichte steht, der das unbesiegte Heer in die Heimat zurückführte, der 1925 das schwerste Amt in Deutschland auf sich nahm, der zum mindesten verlangen könne, daß jeder Deutsche, der noch einen Funken Ehrgefühl in sich trägt, die Größe seines letzten Schrittes zu würdigen weiß: Hindenburg, will lieber den Pfad des persönlichen Angriffs gegen sich gehen und die Herabsetzung seines Namens in Kauf nehmen, als daß er Deutschland sehenden Auges den Pfad des Bürgerkrieges beschreiten ließe.

Mit dem System ist es so eine eigene Sache. Der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Eberling hat nach Hindenburgs Vereidigung 1925 erklärt, daß damit Hindenburg selbstverständlich verpflichtet sei, entsprechend der Weimarer Verfassung zu handeln. Denselben Eid hat jetzt der Präsidentschaftskandidat Adolf Hitler als braunschweigischer Regierungsrat geleistet.

Hauptstadt und Staatsoberhaupt der neuen Mandchurei

London, 3. März. „Times“ meldet aus Peking: Die Hauptstadt des neuen autonomen Mandchureistaates wird Tschan-tschu sein. Der vormalige Kaiser Puji dürfte binnen kurzem zum Staatsoberhaupt erklärt werden.

Zusammentritt des Völkerbundes

Der Konflikt im Osten

Genf, 3. März. Die auf Antrag Chinas einberufene außerordentliche Völkerbundsversammlung ist Donnerstag vormittag 11 Uhr vom amtierenden Ratspräsidenten Paul Boncour eröffnet worden. Aus den Reihen von dem Ratspräsidenten und dem in Aussicht genommenen Präsidenten der Versammlung, dem belgischen Außenminister Dommans mit den Vertretern Chinas und Japans geleiteten Vorkonferenzen trat sich, daß der chinesische Delegationsführer Dr. Yen die Annahme des Artikels 15

Es sprach weiter General von Winterfeldt, der im Kriege als Vertreter der Obersten Heeresleitung beim Reichskanzler dem Generalfeldmarschall dienstlich und menschlich nähergetreten ist. Er sagte: Wenn man Hindenburg als den Verkörper eines Systems bezeichnen will, so ist es das System der unerwiderlichen Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge, des Dienstes an Volk und Vaterland.

Kaas über die Bedeutung der Wahl

Die „Germania“, das Berliner Zentrumsblatt, veröffentlicht eine Rede, die Paul Kaas, der Parteiführer des Zentrums, am Montag in einer Vertreterversammlung der Berliner Zentrumspartei gehalten hat. Er nannte den Weg der letzten zwölf Jahre einen Irrweg, aber keinen Irrweg. Jene, die heute den Irrweg klar machen wollen, daß es ein Irrweg war, sollten einmal sagen, wo wir heute stünden, wenn bei den letzten außerordentlichen Entscheidungen sich nicht Leute mit dem Mut zur Wirklichkeit gefunden hätten. Der Augenblick wird kommen, wo man über diese Dinge offener und deutlicher sprechen kann als heute. Ich habe noch heute in meinen Altendokumenten einen Brief aus dem September des Entscheidungsjahrs über den Vonnahme, wo mir eine Persönlichkeit, die lebt in der Vorkriegszeit sehr stark in Erscheinung getreten ist, ihre Meinung dahin ausdrukt, trotz der unvollständigen verhandlungsstatistischen Fehler müsse der Vonnahme bestätigt werden. Das Oberhaupt des Reiches soll frei sein vor der Wahl, in der Wahl und nach der Wahl, aber auch wir müssen frei sein. Darum kann ich es nur als eine Bezeichnung bezeichnen, wenn von der Gegenseite der Versuch gemacht wurde, als Bedingung ihrer Unterstützung des Reichspräsidenten den Rücktritt Brüning zu fordern. Wenn die zahlenmäßig stärkste Gruppe der unterdessen bereits in Kandidatur begriffenen Sozialdemokraten, nichts anderes beabsichtigt, als zunächst einmal Mittelwörter zu bekommen, um nachher gegen die eigenen Weggenossen nicht nur die Mehrheit, sondern auch die Gewalt spielen zu lassen und den Staat parteipolitisch zu beschlagnahmen, das muß Eugen Weiser, muß Dühring wissen, ob und wie sie sich mit derartigen Vertrieben abfinden. Morgen oder übermorgen können wir den Bürgerkrieg haben, wenn wir nicht kraftvoll und endgültig Schlus machen — und zwar mit allen Mitteln der Staatsgewalt — mit der Vorbereitung dieses Bürgerkriegs durch den Vorkriegskampf. Seien wir uns klar darüber, worum es geht. Dieser Kampf ist der entscheidende, den wir bisher ausgemacht haben.“

Die Kandidatenliste

Im Laufe der nächsten Woche werden Reichskanzler Dr. Brüning, der Vizekanzler Dr. Dietrich und die Minister Schlaasch, Schöningh, Schiele, Trevermann und Stegerwald an verschiedenen Orten für die Wiederwahl Hindenburgs sprechen. Der Reichskanzler spricht am 11. März im Berliner Sportpalast außerdem wahrscheinlich noch einmal in Breslau.

Nach dem Ablauf der Frist für die Einreichung von Kandidatenvorschlägen ist der amtliche Stimmzettel in Druck gegeben worden. Er bringt in der alsbaldigen Reihenfolge die Namen der Kandidaten mit folgenden Angaben:

1. Theodor Dörflinger, Oberleutnant a. D., Halle a. S.
2. Paul von Hindenburg, Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin.
3. Adolf Hitler, Regierungsrat, Berlin.
4. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg.
5. Adolf Gustav Winter, Betriebsanwalt, Groß-Jena bei Naumburg.

Die Zahl der Wahlberechtigten ist gegen den 14. September 1930, die letzte Reichswahl, etwas gestiegen.

auf die mandchurische Annäherung verlasse und daß der japanische Botschafter Matsuda dem widersprechen wird. Paul Boncour hat von dem japanischen Delegierten Zusicherungen über die Beendigung der Feindseligkeiten in Schanghai erlangt. Die Japaner sprachen die Hoffnung aus, diesem Wunsch entsprechen zu können, übernehmen aber keine formellen Verpflichtungen.

Nach Einsetzung des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten sprach Paul Boncour in mehr als einstündiger Rede über das bisherige Verfahren im Völkerbundsrat. Er erwähnte einleitend, daß es sich um die zweite außerordentliche Völkerbundsversammlung handle. Die erste sei erfüllt gewesen von der Erwartung auf den Eintritt eines europäischen Großkrieges. So seien Schwierigkeiten aufgetreten; aber schließlich sei die Mitarbeit dieses Landes doch für den Völkerbund gesichert worden, eine Mitarbeit, die deshalb besonders wertvoll sei, weil nur auf dem Boden des internationalen Rechts und unter der Heide des Völkerbundes die großen Konflikte gelöst werden könnten.

Nach dieser Anspielung auf die Rolle Deutschlands im Völkerbund erklärte Paul Boncour sehr ausführlich, wenn auch mit



Ueberprüfung gewisser bester Umstände die Entwicklung des östlichen Kantons und des Verkehrs im Völkerbund. Er nahm indirekt sehr entschiedene Stellung gegen Japan, indem er von der Notwendigkeit der Anwendung der Verträge unter Berücksichtigung der besonderen Umstände, von Mangel an internationaler Gerechtigkeit, vom Mangel an Willen der Völkerbundesmitglieder und dem Mangel der Willen und schließlich von den Schwierigkeiten der Durchführung der Verträge sprach. Paul Boncour ging dann auf die in Schanghai im Gange befindliche Vermittlungsaktion ein. Die Umstände für eine Verständigung des Streits seien als günstig anzusehen. Er schloß mit einem Appell an die Völkerbundesversammlung und wies darauf hin, daß die öffentliche Meinung der ganzen Welt mit großer Spannung auf die Völkerbundesversammlung blicke.

Aus dem Bericht des Völkerbundes-Vermittlungsausschusses ergibt sich, daß alle Mitglieder des Völkerbundes an der Versammlung teilnehmen, mit Ausnahme Argentiniens, der dominikanischen Republik, Honduras, Nicaragua und Paraguays. Die Versammlung wählte mit 45 von 47 abgegebenen Stimmen den belgischen Außenminister Domarus zum Präsidenten.

In der Nachmittags-Sitzung der Völkerbundesversammlung des Völkerbundes begann der chinesische Vertreter den seine Ausführungen mit der aussprechenden Mittelung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai abgebrochen worden seien.

In der Eröffnungs-Sitzung am Vormittag wurden acht Vizepräsidenten gewählt, und zwar die Vertreter Englands, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Südamerikas, Persiens und Mexikos.

Am 3. März. Im Verlauf der Nachmittags-Sitzung der Völkerbundesversammlung gab der Vertreter Chinas eine Note seiner Regierung bekannt, in der die Bedingungen Japans an China für die Einstellung der Feindseligkeiten mitgeteilt worden sind und die die chinesische Regierung ablehnt hat. Nach Ansicht der chinesischen Regierung bedeuten diese Bedingungen die völlige Kapitulation Chinas vor Japan und seien infolgedessen für China unannehmbar. Unter diesen Umständen sei die Fortsetzung der Feindseligkeiten unvermeidbar.

Die Japaner stellen ihren Vorschlag ein

Schanghai, 3. März. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte vor Schanghai, erklärte, das Ziel der Japaner sei erreicht, er beschle infolgedessen die Einstellung der Feindseligkeiten von 2 Uhr nachts (7 Uhr früh MEZ). Der Oberbefehlshaber der japanischen Landtruppen ordnete ebenfalls die Einstellung der Operationen um 2 Uhr nachmittags an. Die Japaner leben auf der Linie Kiobe-Tsuisjuna-Kofuna-Tschetau.

Steigerung des Bierkonsums durch Steuernachlaß?

Die Hintergründe der Bier-Bonfottibewegung

Entscheidet man den Bierstreik im deutschen Norden, der eigentlich nichts anderes darstellt als eine Bonfottibewegung, aller jener Momente, die durch politische Verheerung oder durch eine bis aufs äußerste gereizte Kampfstimmung hineingetragen worden sind, so bleibt als Kernpunkt der Frage, um die der Streit geht, übrig, ob der Bierkonsum durch eine wesentliche Steuerherabsetzung gehoben werden kann.

Es ist richtig, daß viel Gastwirtschaftsbetriebe infolge des empfindlichen Rückganges des Bierkonsums und der hohen steuerlichen Belastung nicht mehr lebensfähig sind. Auch man doch bedenken, daß das Bier nicht nur einmal, sondern mehrfach besteuert wird. Erst in nächster Zeit, wenn es zu dem erwarteten Eingriff der Regierung gekommen ist, wird man feststellen können, ob die Idee, die von den Gastwirten aufgestellt wurde, die Belastung des Bieres sei infolge zu hoher Besteuerung längst überschritten richtig ist oder nicht.

Seit der Vorkriegszeit trat eine entschiedene Wandlung im Bierkonsum ein. Wenn zur Zeit eines Konjunkturanstieges der Gesamtverbrauch an Bier nur ein Sechstel unter dem Gesamtverbrauch vor dem Kriege lag, so täuscht dieses Ergebnis, wenn man es rein zahlenmäßig betrachtet, über die tatsächliche Entwicklung. 1913/14 betrug der Gesamtverbrauch an Bier 68 444 000 Hektoliter. Er erreichte 1929/30 wieder 57 614 000 Hektoliter. Pro Kopf der Bevölkerung wurden 1913/14 1922 Liter Bier getrunken. 1929/30 waren wieder 89,9 Liter erreicht. Der Rückgang betrug also nur noch 12 Prozent. Nach 1929/30 tritt ein empfindlicher Rückgang des Bierkonsums unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise ein. Er sank mengenmäßig von 57 614 (in 1000 Hektoliter) auf 48 084.

Wenn sich die Regierung bereit erklärt hat, die Biersteuer zu ermäßigen, so geht sie dabei von der Hoffnung aus, daß durch eine erhebliche Herabsetzung des Bierpreises der Bierkonsum gefördert wird und dadurch Erlös für den Steuerausfall geschaffen wird. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so daß keine der an den Biersteuererhebungen beteiligten Institutionen auf die daraus erzielten Einnahmen verzichten kann.

Der Bierkrieg, der in Hamburg u. Berlin geführt wurde und jetzt abgeklungen ist, ist übrigens nicht der erste Kampf, der um dieses Getränk geführt wird. Bereits im Jahre 1800 kam es zu einem Bierstreik, und 1894 zum zweiten Male. Damals handelte es sich um zwei Bonfottibewegungen der Konsumenten.

Stand der Bierstreitverhandlungen

Berlin, 3. März. Die Lokalkommission der vereinigten Gastwirte Groß-Berlin teilt mit: Durch Vermittlung der Handelskammer sind der Lokalkommission jetzt abends um ersten Mal demnächst folgende Beschlüsse der Reichsregierung unterbreitet worden, wonach nicht nur die Reichsbiersteuer um 7 RM. herabgesetzt werden soll, sondern auch auf die anderen Bundesländer des Gebietes, besonders B. seitens der Schankverkehrssteuer, einengewandert werden soll. Der Streit wird nicht endgültig abgeklärt. Es handelt sich nur um einen sogenannten Waffenstillstand. Im Laufe des Tages wird der Reichsplan entworfen, da im Falle unannehmender Angelegenheiten der Regierung der Streit von neuem, aber dann für zwei Denksjahre, aufgenommen wird. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite auf Anfrage erfahren, hat die Reichsregierung nur die schon am Freitag vor dem Bierstreik bekannt gewesene Forderung einer Senkung der Biersteuer um 7 Reichsmark gemacht.

Kindsentführung . . .

Die große Lindbergh-Sensation

Nur wer sich der ungeheuren Begeisterung, die der erste geglückte Non-stop-Transoceanflug Charles Lindberghs auslöste, kann verstehen, welche ungeheure Empörung im ganzen Lande über die Entführung des 19 Monate alten Kindes des populärsten Mannes der USA herrscht. Fragen der Außen- und Innenpolitik, ja selbst die Wirtschaftsfragen treten eine Zeitlang in den Hintergrund. Die Entführung des Babys aus dem prunkvollen Sitz des Ehepaars Lindbergh ist eine der größten Sensationen Newports.

Der Kinder- und Menschenraub gehört schon seit langem nicht mehr zu den Seltenheiten in Amerika. Dieses Verbrechen ist in die USA. durch Italiener, die der Mafia angehören, eingeschleppt worden und hat gerade jetzt in der Zeit der schweren Krise immer mehr an Verbreitung gewonnen. Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist, daß große Filmstars wie Chaplin, Douglas Fairbanks und viele andere schon seit Jahren einen Sicherheitsdienst für ihre Person benötigen. Oft wurden sie durch anonyme Briefe vor Entführungsversuchen gewarnt, und mancher Filmstar soll heimlich an Expreßer größere Summen gezahlt haben, um vor Verfolgungen sicher zu sein.

Die Kindsentführung spielt ist allerdings nicht ein Verbrechen, das nur auf die Amerikaner beschränkt ist. Es kommt in allen Staaten vor. Die Methode dazu sind verschiedener Art. Oft entführt während eines Scheidungsprozesses einer der Eltern das Kind, weil er fürchtet, daß es ihm durch das Urteil des Gerichtes genommen wird. Frauen und junge Mädchen rauben ihrer Kinder, um dadurch ihrem mütterlichen Trieb zu genügen. Früher sollen Kinder namentlich von Irgunern geraubt worden sein, obwohl bei diesen Behauptungen höchlich viel übertrieben worden ist.

In Amerika geht man energischer vor. Man beschränkt sich nicht etwa auf den Raub kleiner Kinder, sondern erwachsene Personen werden am helllichten Tage entführt, und die Räuber versuchen dann unter der Drohung, daß der entführte Person ein Leid angetan wird, von den Angehörigen eine hohe Summe Geldes zu erpressen. Gerade in letzter Zeit sind mehrere solcher Fälle vorgekommen, wobei auffällig ist, daß die entführten Personen selbst häufig entkommen konnten. Das beweist, daß das „Modus-Verbrechen“ der Kindsentführung und des Menschenraubes vielfach von Personen ausgeführt wird, die man als Detektiven auf diesem Gebiete bezeichnen muß. Die einflussreichen Mitglieder der Mafia-Organisationen wissen ganz genau, wie solche Verbrechen organisiert werden müssen. Sie sind auch bestens darüber unterrichtet, welche Summen die Angehörigen zu geben vermögen, und wenn diese sich weigern, den geforderten Betrag zu erlegen, schrecken sie auch vor einem Verbrechen nicht zurück.

Für den Amerikaner bedeutet die Entführung des Sohnes Lindberghs beinahe so viel wie ein geschichtliches Ereignis. Mit dem Oberst Lindbergh wird nach immer ein beispielloses Personenkult getrieben. Lindbergh ist nach wie vor Nationalheld der Amerikaner. Schon seine Eheführung mit der Tochter des Partners von Morgan, des amerikanischen Gesandten in Kopenhagen, haben die Amerikaner mit dem größten Interesse verfolgt. Spaltenlang berichteten die Zeitungen über das Heim, das der Schwiegervater seinem berühmten Schwiegersohn in den Villen vorort Westorange in New Jersey einrichtete und mit verschwenderischer Pracht ausstattete. Westorange ist eine Villenkolonie am Rande von Raritan, welche Summen die Angehörigen zu geben vermögen, und wenn diese sich weigern, den geforderten Betrag zu erlegen, schrecken sie auch vor einem Verbrechen nicht zurück.

Der Polizeipräsident von Newport, Mulrooney, hat sich persönlich für die Nachforschungen nach den Kindesräubern eingesetzt, und ein gewaltiger Apparat von Polizisten und Detektiven wurde aufgestellt. Sollte der kleine Lindbergh von einer Bande entführt worden sein, werden selbst die intensivsten Forschungen der Polizei nichts helfen, und Lindbergh dürfte kaum ein anderer Weg übrig bleiben, als den Expreßler die geforderte Summe zu bezahlen. Die ungeheure Erregung, die in ganz Amerika durch die Kindsentführung herrscht, beweist am besten die große Popularität Charles Lindberghs. Er ist in gewisser Hinsicht der ungekrönte König der Vereinigten Staaten, und die Anteilnahme der Bevölkerung bei der Geburt des kleinen Lindbergh führte dazu, daß man dieses Kind geradezu als amerikanisches Nationalbaby bezeichnen kann. Wieder einmal muß man sagen: Amerika ist wirklich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Ein zweiter Expreßbrief an Lindbergh

Trenton, 3. März. Die Polizei teilte mit, daß Lindbergh heute einen zweiten Brief erhielt, worin 50 000 Dollar Lösegeld für seinen Sohn verlangt werden. Der Brief ist in Newport aufgegeben worden. Er trug keine Unterschrift.

Newport, 3. März. Die Suche nach dem Sohn Lindberghs, an der schätzungsweise 100 000 Polizeibeamte und Privatbeamte teilnehmen, ist bis heute nachmittags ergebnislos geblieben. Ein in Boston von einer unbekannten Frau abgegebener Brief an Lindbergh enthält die Angaben, daß das Kind in einem Hause in einer kleinen Stadt in Massachusetts von zwei Männern und einer Frau festgehalten werde.

Neues vom Tage

Die Reichspräsidentenerklärung im Tonlid

Berlin, 3. März. Reichspräsident von Hindenburg wird im Rahmen der Emilio-Louise von heute ab im ganzen Deutschen Reich seine Erklärung sprechen, die er vor den vereinigten Hindenburg-Ausschüssen zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur abgegeben hat.

Die Aufhebung der Bierzollbindungen

Berlin, 3. März. Laut Mitteilung von unterrichteter Seite ist beabsichtigt, in nächster Zeit Verhandlungen mit Japan zu führen über die Aufhebung der Bierzollbindungen zu erreichen. Man hofft dadurch, daß dann der autonome deutsche Bierzoll allen Einführenden gegenüber 30 Mark beträgt, eine wesentliche Unterstützung der deutschen Bierproduktion zu erzielen.

Zahlungseinstellung der Handelsbank A.-G. Berlin

Berlin, 3. März. Wie die BIZ-Handelsbank berichtet hat die Handelsbank A.-G. Berlin, die im Jahre 1893 von den Führern des Berliner Fleischerhandels gegründet und bis 1920 als Ver-

liner Viehkommissions- und Wechselbank firmierte, mit dem heutigen Tage ihre Zahlungen eingestellt. Es ist das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt worden. Eine volle Besriedigung der Gläubiger kommt nach Angabe der Bankleitung nicht in Frage. Als Ursache der Zahlungseinstellung werden die starke Zurückziehung von Einlagen, die seit dem Juli vorigen Jahres angefiel die Hälfte der gesamten Einlagen betragen soll, sowie Verluste an Kassenständen bezeichnet. Die Bank, an der die Bankische Hypotheken und Wechselbank München durch größeren Aktienbesitz beteiligt ist, arbeitete mit einem Kapital von 2 835 000 RM. Aufsichtsratsvorsitzender ist der Obermeister der Berliner Fleischerinnung, Max Mandel.

Botschafter von Hôsch reist nach Berlin

Paris, 3. März. Der deutsche Botschafter von Hôsch reist mit dem Nord-Expreß zu Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin. Mit dem gleichen Zuge begibt sich der französische Botschafter in Berlin, Francois Boncet, auf seinen Posten zurück.

Die Deutsche Reichsbahn im Januar 1932

Berlin, 3. März. Der Rückgang des Güterverkehrs der Deutschen Reichsbahn hat sich im Januar 1932 trotz aller Bestrebungen, durch tarifliche Erleichterungen den Verkehr zu beleben, weiter verstärkt. Die Zahl der für den Gesamtgüterverkehr im arbeitsmäßigen Durchschnitt gestellten Wagen war um 7 Prozent kleiner als im Dezember 1931. Der Personenverkehr blieb erheblich hinter dem des Vormonats zurück. Ueber die Betriebsergebnisse im Januar wird berichtet, daß die Einnahmen insgesamt 218,2 Millionen RM. (Vormonat 203,6 Millionen) betragen. Die Ausgaben der Betriebsrechnung hielten sich auf 211,1 Millionen RM. Der Gesamtergebnisausfall betrug im Januar gegenüber dem Vorjahr 85,7 Millionen RM.

Französische Ortschaft niedergebeutert

Berlin, 3. März. Ein Großfeuer brach nachts in einer kleinen, etwa 22 Häuser umfassenden Ortschaft in der Nähe von Rennes aus. Nach ehe die Feuerwehr aus den benachbarten Orten zur Stelle war, hatte der Wind die Flammen auf die benachbarten Häuser übergeweht, so daß in kurzer Zeit das ganze Dorf ein einziges Flammenmeer bildete. Frauen und Kinder, die sich nicht rasch genug in Sicherheit bringen konnten, suchten Zuflucht in einem großen Backofen, der mitten im Dorf zur allgemeinen Benutzung erbaut war, und den sie erst wieder verließen, als das ganze Dorf nur noch einen Aphenhaufen bildete. Das gesamte lebende und tote Inventar wurde ein Raub der Flammen. Ueber 60 Personen sind obdachlos geworden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. März 1932.

Gebühren der öffentlichen Feldmesser. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums werden die Gebühren der öffentlichen Feldmesser im Anschluß an die ab 1. Januar d. J. eingetretene weitere Kürzung der Besoldung der Beamten mit sofortiger Wirkung für Stuttgart auf 2 75 RM. und für die übrigen Gemeinden auf 2 60 RM. für die Arbeitsstunde ermäßigt. Bei der Gebührenfestsetzung ist auch der Aufwand für Geschäftsräume, Arbeitsgeräte, Schreib- und Zeichenmittel, Fernsprechanruf usw. sowie eine Altersrücklage berücksichtigt.

Kriegsbeschädigte! Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten schreibt uns: Nach der vierten Rottverordnung vom 8. Dez. 1931 sind Verletztenrenten unter 20 Prozent und teils mit 20 Prozent, ab 1. Januar 1932 in Wegfall gekommen. Nach einer Verordnung vom 30. Januar 1932 stehen nun Verletztenrenten auf Grund eines früheren (anderen) Unfalls und Beschädigtenrenten nach dem Reichsoversorgungsgegesetz etc. gleich. Verletztenrenten (Unfallrenten), deren Zahlung an die Empfänger vor Erlass dieser neuesten Verordnung eingestellt worden sind, ist auf Antrag wieder zu gewähren. Wird der Antrag erst nach dem 1. April 1932 gestellt, so beginnt die Rente mit dem ersten Tage des Monats, auf den der Antragsmonat fällt. Anträge sind demnach zur Wahrung vor Verlusten vor dem 1. April 1932 zu stellen.

Freidenker und Denker. Ueber dieses Thema sprach gestern abend im dicht besetzten Brongieraal des Gemeindehauses Stefan O t t o aus Nagold anlässlich seines amtlichen Hierseins. In einem Rückblick über das Freidenkertum zeigte der Redner, wie es in allen Zeiten Gottesleugner und Feinde der Religion gegeben hat, wie aber diese Bewegungen in England, Frankreich und Deutschland immer wieder zum Stehen gekommen sind und ihr Ziel nicht erreicht haben. Der Redner kam dann auf die heutige Gottlosenbewegung in Sowjetrußland zu sprechen, wo versucht werde, einem ganzen Volke die Religion zu nehmen. Hoff nie sei aber eine Gottlosenbewegung so oberflächlich, mit keinem eigenen, sondern entlehnten Gedanken, so dumm aufgezogen worden als in Rußland. Mit einem eigenen Denkartum habe diese Gottlosenbewegung nichts zu tun, wie überhaupt ernsthafte Forscher und Denker Gott nicht leugnen und das Leben des Heilandes nicht bestreiten. Auch die Angriffe gegen die Bibel, speziell gegen das neue Testament, wußte der Vortragende in überzeugender Weise zu widerlegen. Mit Gesang wurde der Abend begonnen und beschlossen.

Wahlaufruf des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndes

Der gestern veröffentlichte Wahlaufruf des Bundesverbandes des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndes zur Reichspräsidentenwahl erfolgte nicht, wie aus der Ueberschrift zu entnehmen werden könnte, vom „Deutschen Beamtensynd“, was ja auch schon aus dem Inhalt des Artikels hervorging. Der „Deutsche Beamtensynd“ bewahrt, wie uns aus Beamtentreffen mitgeteilt wird, in der



Präsidentenwahl eine völlig neutrale Haltung und stellt den Beamten innerhalb seines Bundes die Wahl frei.

Mag. 10, 3. März. (Schlußprüfung der Realschule mit Vaterun-
abteilung.) Die Schlußprüfungen der Realschule mit Vaterun-
abteilung am 2. März hatten, haben sämtliche Schüler(innen) der Klasse VI
mit Erfolg bestanden: Dieter Birtl, Rogold; Gerhart Bantzenborn,
Rogold; Eugen Dingler, Altmaier; Albert Fren, Wöhlberg; Paul
Gäntner, Rogold; Sibille Höhnle, Rogold; Wilhelm Kapp,
Gäntner; Hildegard Kempf, Gähnen; Willi Kienzle, Hies-
hausen; Hans Kradler, Rogold; Gertraud Kühnle, Rogold; Wetti-
güll Luz, Gäntner; Ernst Mast, Mödingen; Bruno Nagel, Rogold;
Albrecht Rühl, Rogold; Friedrich v. Urcull, Dürrenhardt. — Das
evangelische Landesexamen zur Aufnahme in das Seminar in Schöm-
tal bestand erfolgreich Theodor Kiefner, Rogold aus der Klasse V.

Martinsmoos, 3. März. Am letzten Sonntag veran-
staltete die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. einen Deutschen Abend
im Gasthaus zur „Krone“. Der Saal war brachend voll,
als Hauptlehrer Bizer die Anwesenden begrüßte und einleit-
end bemerkte, daß, wenn Nationalsozialisten einen Deutschen
Abend veranstalten, sie sich nicht in den Dienst der Unterbil-
dung stellen, sondern daß sie damit den Zweck verfolgen, das
deutsche Volk aus der Schwächlichkeit aufzurichten und für
die nat. soz. Freiheitsbewegung zu begeistern. Im Mit-
telpunkt standen zwei Aufführungen: „Hakenkreuz und Sow-
jetstern“ und „Deutsches Leben“, die von den Spielern mit
großer Hingabe zur Darstellung gelangten und mit starkem
Beifall aufgenommen wurden. In seiner Schlußrede er-
wähnte Hauptlehrer Bizer auch die Reichspräsidentenwahl
und führte aus: Der kommende Reichspräsident könne weder
Hindenburg, der von Sozialdemokratie und dem Zentrum
aus durchsichtigen Gründen aufsteht, noch der ganz aus-
sichtslosste Kandidat Düstereberg, sondern nur der Führer
der Deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, sein. Den Ab-
schluß bildete das Deutschlandlied, das von den Anwe-
senden stehend gesungen wurde. Auf diesentzigen Wunsch
wird der Deutsche Abend nächsten Sonntag, den 6. März
abends 7 30 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Martinsmoos
wiederholt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

Rottenburg, 2. März. (Causubereit.) In der Nacht auf
Dienstag haben in Rottenburg einige Bußen ihr Unwesen
getrieben. In allen Stadtteilen wurden Straßläden aus-
gehängt, an Schreumüllerei geschrien, Humpbrunnen in
Bewegung gesetzt und, um das Maß voll zu machen, haben
dann die Klammern nach Fenstern ringeworfen. Die Rathaus-
läure wurde verbarakellert, anschließend um von den Hütern
der Ordnung nicht erwischt zu werden.

Hildershausen, 2. März. Das 11jährige Töchterchen des
Robert Fischer, Bauer hier, kam gestern b. in Rückenmählen
mit der rechten Hand der Waage zu nahe und wurde schon
dortselbst erfaßt. Der Zeigefinger wurde ihr derart zerrissen
daß der herbeigerufene Arzt den Finger sofort amputieren
mußte.

Ebingen, 20. März. (Auto im Lebensmittelladen.) Am
Dienstagabend ist ein Ebinger Verkehrswagen mit voller Ge-
schwindigkeit in ein Schaufenster der Lebensmittelhandlung
Willy Wabblingen, Untere Vorstadt 65, her, hineingefahren.
Das Schaufenster wurde vollständig zerstört und auch
das Gebäude selbst ziemlich beschädigt. Personen wurden
nicht verletzt. Wie festgestellt werden konnte, war der Füh-
rer des Kraftwagens stark betrunken.

Stuttgart, 3. März. (Landesparteitag der Zent-
rums.) Der Landesparteitag der württembergischen
Zentrums-Partei, der sich mit der Aufstellung der Kandida-
ten für Landtagswahl auf der Landesliste und mit der
Stellungnahme zur politischen Lage und zum Landtags-
wahlkampf in erster Linie zu beschäftigen haben wird, findet
am Sonntag, den 20. März, im Gesellschaftssaal im
Ulm statt.

Mürtlingen, 3. März. (Jubiläum.) Am 25. und 26.
Juni d. J. begeht der hiesige Gesangsverein „Liederkrone“
die Feiern seines 100jährigen Bestehens.

Grumbach O.A. Schorndorf, 3. März. (Tödlicher
Sturz.) Am Mittwoch vormittag war der 68 Jahre alte
Gottlieb Knauer an seinem Hause mit dem Ausbessern einer
Scheibwand beschäftigt, wobei er mit der Leiter umfiel.
Beim Sturz fiel er mit dem Kopf hart auf die Steine. Eine
Nachbarsfrau fand ihn blutüberströmt und in bewußtlosem
Zustande vor. Der Verunglückte ist dann, ohne das Bewußtsein
wieder erlangt zu haben, nach einer Stunde ver-
storben.

Gmünd, 3. März. (Erfolgreiches „Vollbegeh-
ren“.) Rund 500 Kinobesucher aus den verschiedensten
Kreisen der Stadt Gmünd protestierten durch ihre Namens-
einzeichnung in Umlaufzettel gegen die Aufführung des
Films „Im Westen nichts Neues“. Durch diesen Protest
haben sich die Kinos entschlossen, von ihrem Plan, den Film
in Gmünd aufzuführen, abzusehen.

Heidenheim, 3. März. (Ein Volkshaus.) In
einer Mitgliederversammlung der Heidenheimer Volkshaus-
spiele (Volkshausvereinigung) wurde einstimmig dem Kauf
des Hofischen Anwesens (frühere Zigarettenfabrik Kaufmann)
um den Preis von 10 000 RM. zugestimmt.

Tübingen, 3. März. (Oberbürgermeister = ge-
kandidiert nicht mehr.) Der demokratische Land-
tagsabgeordnete Oberbürgermeister Scheser teilt mit, daß er
für den nächsten Landtag nicht mehr kandidieren werde.

Dehringen, 3. März. (Zwei tödliche Unfälle.)
In der Kiesgrube von Waldbach wurde der in Kappach in
Dienst stehende Karl Gailing, von Eichenau gebürtig, durch
einstürzende Kiesmassen verschüttet und trotz aller an-
gestrengten Bemühungen seiner Arbeitskollegen nur noch
tot geborgen. Der Verunglückte stand in den 20er Jahren.
— Ein ganz gleichartiges Unglück ereignete sich in der Kies-
grube bei Kappach, wo der dort gebürtige 25jährige
Landwirt Carl Wemmer verunglückte wurde. Es gelang

zwar noch, ihn lebend aus Tageslicht zu fördern, aber auch
er ist nach einigen Stunden verschieden.

Künzelsau, 3. März. (Sonderzug einer Gläu-
bigervereinigung.) Zu der am 4. März 1932 in
Schwäb. Hall stattfindenden Gläubigervereinigung des
Württ. Spar- und Hypothekenvereins N.-G. wird auf An-
trag der Bankleitung der Nebenbahnzug 12 von Forchten-
berg direkt bis Hall gefahren.

Schwenningen, 3. März. (Um die Ziegelwerke.)
Bei der auf dem Rathaus stattgefundenen Zwangsverstei-
gerung über die Vermögenswerte der Gebr. Schlenker,
Dampfzägelei hier, war eine große Anzahl Personen zu-
gegen. Die meisten der Erschienenen interessierten sich für
die verschiedenen Acker- und Weidenparzellen. Der Zuschlag
wurde jedoch nur für etwa 5 bis 6 Grundstücke erteilt. Für
die Fabrikgebäude selbst interessierte sich nur Dr. Greiner
aus Waiblingen, der für die beiden Fabriknebenwiesen in der
Willingerstraße 91 und Salinenstraße 62 nebst Wohnhaus
in der Willingerstraße 83 und sämtlichen dazu gehörigen
Acker und Wiesen ein Angebot in Höhe von nur 243 000
RM. abgab. Dieser Preis liegt ganz bedeutend unter dem
angeschlagenen Wert der genannten Objekte, da der heutige
Wert nur für die beiden Fabrikgebäude einschließlich Wohn-
haus (ohne die dazu gehörenden Acker und Wiesen) auf
918 511 RM. veranschlagt ist. Der Zuschlag ist auf Grund
der Koteordnung vom 9. Dezember vorigen Jahres nicht
erteilt worden.

Boienfurt O.A. Ravensburg, 3. März. (Ertunten.)
Abends war der 72 Jahre alte Handelsmann Franz Josef
Näher von Weingarten auf dem Heimweg von Waldsee.
In der Dunkelheit geriet er in Boienfurt in die Röhre und
ertrank.

Ebingen, 3. März. (Landtagskandidat.) Auf der
demokratischen Bezirksversammlung des Bezirks Bödingen-
Ebingen wurde als Kandidat für die Landtagswahlen Wirt-
schaftsminister Dr. Maier-Stuttgart aufgestellt. Als zweiter
Kandidat der erst kürzlich wiedergewählte Bürgermeister der
jüngsten württembergischen Stadt Tauffingen, Höfel.

Vom bayerischen Allgäu, 3. März. (Tödlich ver-
unglückt.) Die Tochter des Steinmetzmeisters Febr in
Immenstadt und ihre Freundin namens Schmid fuhren mit
einem Kodelschlitten die stark vereiste Bahn vom Gschwen-
dener Horn beim Einbrechen der Dunkelheit gegen Immen-
stadt herunter und verunglückten auf der Steige in der Nähe
der Stadt. Ami Febr wurde so schwer verletzt, daß sie
gleich darauf starb. Ihre Freundin kam mit einem Schulter-
bruch davon.

Von der bayerischen Grenze, 3. März. (Beide Beine
abgefahren.) Im Bahnhof Dinkelscherben wurde beim
Rangieren der 49 Jahre alte verheiratete Wagenmeister
Franz Kiegel überfahren. Es wurden ihm beide Beine ab-
getrennt. Trotzdem ihm im Krankenhaus infolge des star-
ken Blutverlustes sofort Blut zugeführt wurde, erlag er in-
folge Herzschwäche den schweren Verletzungen. Er hinter-
läßt drei Kinder.

Aufklärung der Sondelfinger Mordtat

Selbstmord des Täters

Stuttgart, 3. März. Das Polizeipräsidium teilt mit:
Die schwere Mordtat, die am Dienstag, den 1. März 1932
morgens 0.20 Uhr, auf dem Bahnhof Sondelfingen der 58
Jahre alte Reichsbahnassistent Jakob Weis zum Opfer fiel,
ist nunmehr aufgeklärt. Durch die kriminalpolizeilichen
Nachforschungen wurde als Täter der verheiratete, 26 Jahre
alte Modellfabrikant Wilhelm Weis, wohnhaft in
Neu-Ulm, Gmünderdors 18, ermittelt. Weis hat am
3. März morgens, unmittelbar vor seiner Festnahme, in sei-
ner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt.
Ein an der Tat zweifellos mitbeteiligter, 25 Jahre alter,
ebenfalls in Neu-Ulm wohnhafter Hilfsarbeiter, befindet
sich noch in Haft.

Stellung des Württ. Bauernbundes zur Reichspräsidentenwahl

Stuttgart, 3. März. In der Sitzung des Gesamtvorstandes des
Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes wurde zur Reichs-
präsidentenwahl folgender Beschluß gefaßt:
Wir bedauern, da es nicht gelungen ist, die Reichspräsi-
dentenwahl aus dem Bereiche der Parteipolitik herauszunehmen
und wenigstens die nationalen Volksteile auf eine Persönlich-
keit zu einigen. Für die erste am 13. März stattfindende Wahl
gibt der Gesamtvorstand des Württ. Bauern- und Weingärtner-
bundes die Wahl zwischen dem bisherigen Reichspräsidenten v.
Hindenburg und dem Stichbewerber Dillinger frei und über-
läßt es der Entscheidung und dem Gewissen seiner Anhänger,
den richtigen Stimmzettel abzugeben.

Wir bedauern, daß es nicht gelungen ist, die Reichspräsi-
dentialwahl dem deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler empfe-
hen. Unser entschiedener Kampf gilt dem kommunistischen Präsi-
dentschaftskandidaten Thälmann.
Auch bei der kommenden Wahl soll unser Kampfziel sein: Ge-
gen Kommunismus, gegen Verletzung und Gottlosigkeit, gegen
Revolution und Bürgerkrieg, für christliche Sittlichkeit, deutsche Ar-
beitskraft und Arbeit.

Ordnung der kirchlichen Amtshandlungen

es. — Schon seit längerer Zeit ist in der evangelischen Kirche
Württembergens das Bedürfnis hervorzugetreten, die für die kirch-
lichen Amtshandlungen geltenden rechtlichen Ordnungen neu
festzustellen und einheitlich zusammenzufassen. Nun wird dem
Evangelischen Landeskirchenrat ein Entwurf zur Beratung zuge-
hen, der die für Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung
geltenden Bestimmungen enthält. Alle Einzelfragen sind darin
behandelt, so bei der Taufe die Voraussetzungen, die Bestim-
mungen über Taufverweigerung, die Taufe von Kindern aus ee-

mischer oder nichtevangelischer Ehe, die Kottauze, die Paten-
schaft. Die Taufe soll, wenn möglich, in der Kirche stattfinden.
Die Konfirmation kann nur Kindern, die getauft sind, gewährt
werden. Sie verleiht die Berechtigung der Teilnahme am Abend-
mahl und zur Uebernahme der Taufpatenschaft. Zur Konfirma-
tion werden die Kinder zugelassen, die bis zum 30. April des be-
treffenden Jahres mindestens das 13. Lebensjahr vollendet und
einen zweimaligen Konfirmationsunterricht besucht haben. Vor-
aussetzung für die Konfirmation ist die erforderliche kirchliche und
religiöse Reife. Die kirchliche Trauung soll im zeitlichen An-
schluß an die bürgerliche Eheschließung und vor Eintritt in die
eheliche Lebensgemeinschaft stattfinden. Voraussetzung ist, daß
mindestens ein Ehegatte der evangelischen Kirche angehört und
daß beide Teile die Trauung begehren. Sie wird nicht gewährt,
wenn ein geschiedener Ehegatte sich wieder verheiratet, der nach-
weisbar durch schweres sittliches Verschulden die Scheidung seiner
früheren Ehe herbeigeführt hat. Beim Tod eines evange-
lischen Gemeindeglieds wird dessen Wille kirchlich festgestellt zu
werden, vorausgesetzt, daß jedoch der Verstorbene die kirchliche
Bestattung ausdrücklich abgelehnt. So ist eine dahin gehende Ver-
fügung zu ziehen; es fällt dann auch das kirchliche Gelübde weg.
Eine Frage, die schon manche Schwierigkeiten bereitet hat, ist
die Beerdigung von Selbstmördern. Es wird darüber bestimmt:
Wo Selbstmord die Todesursache ist, wird die kirchliche Bestat-
tung in angemessener Form nicht verweigert. Wenn die Ange-
hörigen nicht Bestattung in der Stille unter Verzicht auf Ge-
sänge wünschen, wird auch zu diesem Gottesdienst durch Gelübde
eingeladen. Form und Inhalt der einzelnen Amtshandlungen
wird durch das in Bearbeitung befindliche Kirchenbuch 2 festge-
stellt werden.

Wichtige Nachrichten aus aller Welt

Ein schweres Blutgängerunglück. In einem Dorfe des
Kreises Lublin fand ein Bauer auf seinem Feld einen
Blutgänger aus dem Weltkrieg. Er brachte ihn nach Hause
und wollte ihn auseinandernehmen. Dabei explodierte das
Geschloß und der Bauer wurde vollständig zerrissen. Seine
drei Kinder, die dem Vater zusahen, erlitten lebensgefähr-
liche Verletzungen.

Größere Lotteriegewinne. Ein Gewinn von 200 000 RM.
fiel in der Ziehung der Klassenlotterie auf die Nummer
310 454. Das Los wurde durchwegs in Achilleslösen in der
ersten Abteilung im Rheinland, in der zweiten Abteilung
in Berlin gespielt. Auf das Los 124 277 fiel ein Gewinn
von 100 000 RM. Das Los wird gespielt in der ersten Ab-
teilung in Viertellosen in Sachsen und in Achilleslösen in
Hannover.

Dampfer „Bayer“ aufgelaufen. Der deutsche Dampfer
„Bayer“ ist auf der Reise nach Buenos Aires beim Haken-
einfang von Veizoes auf einen Felsen aufgelaufen. Schlep-
per sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Eine Stadt zahlungsunfähig. Die oberfränkische Vor-
zeinstadt Seib hat sich gezwungen gesehen, bis auf weiteres
die Gehaltszahlungen an ihre Beamten einzustellen.
Die Wohlfahrtsunterstützungen an die Arbeitslosen werden
noch weitergezahlt. Die finanzielle Bedrängnis der Stadt
steigerte sich mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit seit Ok-
tober vorigen Jahres von Woche zu Woche, da die großen
Porzellanbetriebe von Kolenthal und Sulzenthauer still-
gelegt sind.

Raubmord in Berlin. Abends wurde der Witinhaber des
Zuttermittelhandlung Gebrüder Knechtardt, der 37jährige
Kaufmann Julius Knechtardt, im Flur des Hauses Wil-
helmsstraße 2, wo er mit seiner Mutter wohnte, von einem Heim-
lehrenden Hausbewohner erschossen aufgefunden. Nach den
bisherigen Feststellungen handelt es sich unzweifelhaft um
einen Raubmord.

Buntes Allerlei

Rekord der Verschwendung

In einem Hof in Chicago starb der ehemalige Multimillionär
John Steele. Die amerikanischen Blätter widmen dem Ver-
storbenen Nekrologe, in denen er als „Rekordmann der Ver-
schwendung“ bezeichnet wird. Steele hat es fertig gebracht, im
Laufe von zehn Jahren ein Millionenvermögen zu verpulvern.
Zu seinem Reichtum gelangte Steele dank erfolgreicher Boden-
spekulationen in dem Petroleumgebiet in Pennsylvania. Mit
26 Jahren verfügte er bereits über ein Vermögen von 15 Mil-
lionen RM. Seine Einkünfte wuchsen so schnell, daß er sich
eines Tages entschloß, auf jede Berufstätigkeit zu verzichten.
Beim besten Willen kann ich nicht einmal die Zinsen meines
Kapitals verbrauchen“, erklärte er seinem Kompagnon und zog
sich von den Geschäften zurück. Der junge Millionär erwies sich
als schlechter Prophet. Er verbrauchte nicht nur die Zinsen,
sondern sein ganzes Vermögen. Anzüge, Schuhe, Wäsche und Hand-
schuhe zog Steele nur einmal an. Ein besonderer Extrakt war
eigens damit beschafft, täglich neue Garderobe zu besorgen.
Eine große Zigarettenfabrik stellte für Steele Zigaretten aus kost-
barem orientalischem Tabak her, für die der Millionär 18 Dol-
lar pro Stück zahlte. Die unkontrollierte Verschwendung Steeles ging
so weit, daß er die Zigaretten mit Hundertdollarnoten anzündete.
Über den Spaziergang Steeles waten in Chicago Veedgen im
Umlauf. Der Stod war aus purem Golde, und die Diamanten
am Griff hatten einen Wert von 500 000 RM. Auf allen wich-
tigen amerikanischen Eisenbahnen unterhielt er eigene Extrazüge,
die aus fünf luxuriös ausgestatteten Salonwagen bestan-
den. Selbstverständlich konnten sogar die vielen Millionen Steeles
nicht ausreichen um solche Ausgaben zu decken. Seine Villen,
Brillanten, Autos, alles wurde letzten Endes verfliegert. Mit
38 Jahren war Steele am Bettelstab. Die letzten Jahre seines
Lebens verbrachte er in Armut.

Prozeß der 40 000

In Argentinien besteht ein Gesetz, das die Beteiligung an der
Parlamentswahl nicht nur zum Recht, sondern zur Pflicht aller
Wahlbürger macht. Die Nichterfüllung dieser bürgerlichen Pflicht
wird in Argentinien bestraft. Bevor aber das Gericht eine Strafe
verhängt, muß jedem Wahlwähler die Möglichkeit gegeben werden,
sich vor Gericht persönlich zu rechtfertigen. 40 000 Wähler,
die den letzten Wahlen in der argentinischen Hauptstadt fern-
geblieben waren, sind nun unter Auflage gestellt worden. In
der Kanzlei des Staatsanwalts Emilio Gonzalez wurden be-
reits genaue Akten der Angeklagten aufgestellt. Die Ladungen

werden in alphabetischer Reihenfolge verhandelt werden. Nach Schätzungswelcher Berechnung wird das Vernehmen von 49.000 Angeklagten mindestens zehn Jahre in Anspruch nehmen. Zehn Angeklagten, deren Familienname mit den letzten Buchstaben des Alphabets beginnt, können einstweilen ruhig schlafen.

Das Bankett der „furchtlosen Frauen“

Im Neuwort naturwissenschaftlichen Museum fand ein Bankett statt, an dem dreihundert „furchtlose“ Frauen teilnahmen. In der Biographie jeder dieser Frauen gibt es Seiten, die dem tapfersten Mann zur Ehre gelangen würden. Die Südböhrige Milla Anna Pic bestieg 1909 einen der höchsten Gipfel der Erde die Berggipfel Cordillera in Peru. Trotz ihres hohen Alters überlebte sie nicht, aus Südamerika zu dem Bankett im Flugzeug nach Neuwort zu kommen. Neben ihr sah Gloria Goribite, die an vielen wissenschaftlichen Expeditionen zur Erforschung des Meeresbodens teilnahm. Sie kann sich rühmen, in einer Tauchvorrichtung in der Tiefe von 126 Meter unter dem Meeresniveau gewesen zu sein. Einige Teilnehmerinnen des Banketts verdienen sich als Pilotinnen aus und erlangen manchen bedeutenden Rekord. Andere beteiligten sich an Expeditionen durch die unerforschten Gegenden Zentral- und Südamerikas, an afrikanischen Zügen usw. Das Bankett der „furchtlosen Frauen“ verlief sehr angeregt.

— Von Hächkenberg, dem Vater aller Vörlenswälder, erzählt man sich folgendes: Als nach dem Bankett ein Sanitätskorps hinter ihm herief und „Hächkenberg, Hächkenberg!“ rief, drehte er sich nicht um. Der andere holte ihn ein und fragte ihn vorwurfsvoll: „Ich rufe doch schon die ganze Zeit! Hat denn Ihr Gehör gelitten?“ — „Nein“, erwidert der trocken, „aber — Ihr Ruf!“ —

Beginn Nachrichten

Verlängerung des Kreditkontokredits bis 4. Juni

Berlin, 3. März. Eine Anfrage bestätigt uns nunmehr die Verlängerung des Kreditkontokredits bis zum 4. Juni 1932. Von dem Kredit, der bekanntlich 100 Millionen Dollar betragen hat, müssen sofort 10 Millionen zurückbezahlt werden, so daß sich die Verlängerung auf einen Betrag von 90 Millionen Dollar erstreckt.

Ein Postomnibus beschossen — Anschlag auf Nationalsozialisten

Berlin, 4. März. Auf einer Waldhaufler am Verbellinweg wurde gestern Abend ein Postomnibus, in dem sich von einer Versammlung zurückkehrende Nationalsozialisten befanden, beschossen. Von den Insassen wurde niemand verletzt. Der Fahrer gab geistesgegenwärtig Vollgas und fuhr in höchster Geschwindigkeit nach dem nächsten Ort, wo sofort alle in der Umgegend erreichbaren Landjäger alarmiert wurden. Das betreffende Waldstück wurde umstellt und durchsucht. Die Täter — in den Morgenblättern wird von Kommunisten gesprochen — waren jedoch bereits entkommen.

Grippe-Epidemie in Breslau

Breslau, 3. März. In Breslau häuften sich in den letzten Tagen die Grippefälle in erschreckendem Umfange. In zwei Fällen mußten Schulen geschlossen werden. In

manchen Klassen sind mehr als die Hälfte der Schüler erkrankt.

„Sturmangriff“ auf das Braune Haus in Halle

Halle, 3. März. Etwa 50 Kommunisten versuchten heute Abend einen „Sturmangriff“ auf das Braune Haus der Nationalsozialisten. Zwei vor dem Hause stehende Nationalsozialisten wurden leicht verletzt. Das Überfallkommando zerstreute die Menge.

Runciman über die Streichung der Reparationen

London, 3. März. Der Präsident des Handelsamtes Runciman sprach sich heute in einer Rede, die er vor dem Verband der Auslandsjournalisten hielt, für die Einstellung der Kriegsschulden- und Reparationszahlungen aus. Er betonte, daß die Zahlungen den Weltmarkt lahm legten, den internationalen Güteraustausch verhinderten und an dem katastrophalen Sturz der Weltmarktpreise schuld seien, der eines der wesentlichsten Momente der gegenwärtigen Krise sei. Runciman betonte, daß er nur seine persönliche Ansicht ausspreche. Die Stellungnahme der Regierung werde zu gegebener Zeit erfolgen.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Der Einfluß des östlichen Hochdrucks nimmt zusehends ab. Für Samstag ist mehrfach bedecktes, weniger kaltes, aber vorerst noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Morgen Samstag Schluss der Weissen Wochen bei Reinhold Hayer.

Amtliche Bekanntmachungen
Aufnahme von Staatspfléglingen
in orthopädische Heilanstalten.

Unbemittelte Personen können unter Bewilligung eines ermäßigten Verpflegungsgeldes als Staatspfléglinge in orthopädische Anstalten aufgenommen werden.

Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaßen, also insbesondere Kranke mit Schiefhals, Rückgratverkrümmung, Kontrakturen, Gelenksversteifung, Bänderbelen, Säbelbein, Klumpfuß, Spitzfuß, Hakenfuß, Plattfuß.

Von der Aufnahme sind ausgeschlossen:

- 1. Personen, die außerhalb der Anstalt erfolgreich behandelt werden können.
 - 2. deren unterhaltspflichtige Angehörige die Kosten einer Anstaltsbehandlung ohne öffentliche Hilfe bezahlen können.
- Die Aufnahme ist beim Innenministerium durch Vermittlung des Oberamts und Oberamtsrats des Aufenthaltsorts des Kranken nachzusuchen.

Den Gesuchen um Aufnahme sind die in § 2 der Bekanntmachung des Innenministeriums vom 3. Februar 1932 (Reg.-Bl. S. 20) vorgeschriebenen Belege nämlich Geburtschein, ärztl. Zeugnis, gemeindevärtl. Vermögenszeugnis und Kostenverpflichtungsurkunde anzuschließen.

Alles nähere kann bei den Bürgermeisterämtern erfahren werden.

Altensteig, den 25. Februar 1932.

Freudenstadt

Oberamt: Baitinger.

Oberamtsarzt: Med. Rat Dr. Humald.

Evng. Kirchengemeinde Altensteig
Kontokonto Nr. 7 bei der Stadt, Spargasse

Kirchensteuereinzug

am Samstag, den 5. März 1932 im Gemeindehaus neben dem Lutheraal nachmittags 2—5 Uhr.

Kirchenpflege: Reuter.

CCN Bausparkasse
Leonberg (Württemberg)

Unkündbare 4%ige Darlehen zu Hausbau, Hypothekenablösung, Existenzgründung.
Auskunft und Prospekte durch Hauptvertreter:
H. Walcher, Stuttgart, Römerstr. 72.

Altensteig.

Samstag und Sonntag



Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

Schnierle zum „Dreikönig“.

Autofahrt: Legenheit
nach Stuttgart.

Morgen Samstag

A-fahrt Volersbronn 3.15

Altensteig Marktplatz ab 4.15

nachm.

Rückfahrt Samstag ab 1. Uhr

Sonntag ab 8 Uhr

Sonderpreis Mk. 4.—

Turner haben Fahrgeldermäßigung. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Autobermietung

Gedr. Kumpff, Volersbronn.

Sommer-
Sprossen

werden unter Garantie

VENUS

durch (Stücke B)

beseitigt. Mk. 1.50, 2.75.

Gegen Vorkauf, Mietschein

Löwen-Drog. Hiller

Altensteig.

Egenhausen.

50—60 Zentner gutes

Bergheu

verkauft billig

Johs. Fuchs.

Bei Husten! Halserkält!

Verstärkung gebraucht

man Dr. Busch's dest.

Hustentropfen.

Löwen-Drogerie Hiller,

Marktplatz.

Kampfblock Schwarz - Weiß - Rot.

Oeffentliche Wahlversammlung
zur Reichspräsidentenwahl!

Sonntag, 6. März, abends 8 Uhr
im „Grünen Baum“

Redner: Der politische Referent des Stahlhelmlandesverbandes
A. Weller, Stuttgart.

Warum Dusterberg.

Thema:

Hiezu ist jedermann frdl. eingeladen.

Ortsgruppe Altensteig:
Der Stahlhelm.

Ortsgruppe Altensteig:
Der Deutschnationalen Volkspartei.

Patenbriefe

für Konfirmanden
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
in Altensteig.



Altensteig.
Samstag, 5. März

Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

Einladung zur „Rose“.

Ihre Vereinsdrucksachen

lassen Sie in der Druckerei der Heimatzeitung der „Schwarzwälder Tageszeitung“ herstellen, die Ihre Berichte veröffentlicht und so für Ihren Verein in der Werbung beste Arbeit leistet.

Wir fertigen gut und preiswert alles an, von der einfachsten Postkarte bis zur vielfarbigen Druckerarbeit, vom einfachsten Programm bis zur umfangreichsten Festschrift. In allen Fragen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Alle Erik
und Friedrich

sowie deren Freunde von hier und Umgebung laden auf Samstag Abend,
den 5. März 1932 freundlichst ein

Fr. Dürrschnabel
zum „Adler“

Wiederholung

des Deutschen Abend am Sonntag, den 6. März
abends 1/8 Uhr in der Krone in Wittinsmoos.

